



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

CCXXX. Wie die Klugheit von jedermann erlangt werden könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49358)

CCXXX. Unterricht.

Wie die Klugheit von jedermann
erlangt werden könne.

I.

Sie bilden ihnen fälschlich ein, die Klugheit seye bloß ein natürliche XVII.
Tag.
Gaaß / die man mit Anwendung
seines Fleiß nit erlangen kan / sie werde dann
einem Menschen von der Natur selbst ver-
stehen. Die Klugheit / sagen sie, ist eine
Tugend, welche die Mittel erdenckt / mit
denen man zu jenem Ziel gelangen kan / zu
welchem man weißlich zu gelangen sucht; die-
ses aber kan ohne Verstand / der es begreife-
sen muß, ohne Gedächtnuß, die erinnern
muß, und ohne vernünftiges Urthel, wel-
ches aus Erkenntnuß des vergangenen ab-
nimmt, wie man sich in gegenwärtigen, o-
der zukünftigen Fällen zu verhalten habe /
nit wohl geschehen. Gleichwie nun der Ver-
stand, die Gedächtnuß / und das vernünfti-
ge Urthien lauterer natürliche Gaaßen seynd,
die man durch keine andere Mittel erlangen
kan / man habe sie dann von Natur, also
muß man auch die Klugheit von Natur her-
haben, und wer sie nit hat, der kan sie nit
er-

erlangen. Wir sehen auch würcklich aus der Erfahrung / daß maniche Jüngling, die noch kein Härlein um das Maul vermögen, all ihr Thun und Lassen mit solchem Verstand anzuschicken wissen, daß man sie für kleine Rathsh. Herrn halten sollt: entgegen sehen wir auch bey vielen anderen / welche weder in ihrer Jugend, weder in ihrem Mannbahren, weder in ihrem grauen Alter einigen guten Verstand zeigen, wann sie schon in der besten Zucht / und unter denen besten Lehr. Meistern gestanden / und die beste Lehren, und Bespil gehabt haben; scheint also hieraus schliessen zu seyn, daß die Klugheit eine bloße Gaab der Natur seye. Wegen diser falschen Einbildung nun nehmen sich vil niemahl recht ernstlich um diese Tugend an, in der Meynung, es würd alle Bemühung umsonst, und vergeblich seyn, bleiben also ihr Lebenlang bey ihrem Unverstand / weil sie sich wohl auf hundert vergebliche Studien verlegt, aber niemahl ernstlich um die allerwichtigste Tugend der Klugheit betworben haben.

2. Du sollst aber versicheret seyn, daß du sie gewiß erlangen werdest, wann du hierzu die gebührende Mittel mit geziemenden Fleiß anwenden willst. Wann diese Tugend nit ein jeder / der mit der Vernunfft begabt ist, erlangen kunte, so würde der H. Geist nit alle ermahnen, daß sie sich darum betworben sollten; und doch ermahnet er alle: At-
ten-

rendite, ut sciatis prudentiam. **Mercket Prov. 4.**
 auf / daß ihr Fürsichtigkeit lernet. Und
 bald hernach sagt er widerum: Acquire
 prudentiam. **Erwerbe Klugheit.** Und
 mehr: inclina cor tuum prudentiæ. **Neige**
 dein Hertz zur Fürsichtigkeit. Und gibt
 er uns zu verstehen / daß wir mit allen Gaa-
 ben der Natur nit klug werden können, wann
 wir nit hierzu einen geziemenden Fleiß an-
 wenden, wendet man aber disen an / so ist
 es schon genug, wann schon gewisse Gaa-
 ben der Natur abgehen sollten. Es ist natürli-
 cher Weiß leicht zu wissen, was das rechte
 Zihl / und End unseres Thun, und Lassens
 seyn soll, dierweilen nach Anmerckung des
 Englischen Lehrers, das rechte Zihl, und S. Th. 2:
 End einem jeden gleichsam von Natur be- 2. 47.
 kannt ist. **Aber die Mittel zu Erlangung** 15. c.
 dises / oder eines anderen Zihls, welche die
 Klugheit anwenden muß, seynd nach Unter-
 schied der Persohnen, der Berrichtungen,
 des Orts, und aller anderen Umständen
 ohne Maas und Zahl unterschiedlich, und
 kan die bloße natürliche Neigung / zu so ver-
 schiedenen Erkisungen der Mittel mit nichten
 hinlänglich seyn. Die Gedächtnuß, der
 gute Verstand, und das gute Urthel helfen
 zwar zu der Klugheit, ja werden auch von
 dem H. Thoma ein Theil der Klugheit genen. Id. quaest.
 net / allein was bringen solche Gaa-
 ben für 49. art.
 einen Nutzen, wann man sie ganz anderst. 1. & 2.
 wohin braucht? & 5.

3. Bist du mit einer so guten Gedächtnuß begabt / daß du ganze Liebs. Gesänger / und eitle Gedicht auswendig behalten, und hersagen kanst, so bist du doch desto wegen nit für Flug zuhalten: wann du schon einen so guten Verstand hast, daß du alle Regien der Poesie vollständig begreiffest, oder alle Würckungen der Natur glückselig auslegen kanst / so bist du doch desto wegen nit Flug. Wann du schon vil Wort von dem Lufft / von denen Winden, von dem Regen, von Donner / und Bliß machen kanst, so macht doch diß alles keinen klugen Menschen aus dir; bey so guter Gedächtnuß, bey so grossem Verstand / und reiffen Urthel bleibst du dannoch ganz unverständlich, dieweil du diese Gaaben um Erwerbung der wahren Klugheit nit anwendest. Es war David ein über alle Massen kluger Monarch / nit zwar desto wegen / weil er auf der Harpsfen gut spilen, oder mit der Schlingen wohl umgehen kunte / sondern dieweilen er alle seine Gedancken / und Begierden dahin angewendet hat, daß er all sein Thun, und Lassen recht anstellen kunte: *Meditatio cordis mei prudentia.* Meines Hertzens Betrachtung soll von Verstand reden. Wann du deine Gedancken nur auf lautere Kurzweilen hast / und niemahl etwas ernstliches zu Gedancken nimmst, so wirst du die Klugheit niemahl erwerben, so günstig dir auch sonst die Natur ist. Wann du
aber

Ps. 48. 4.

aber die Mittel um Erlangung derselben vor die Hand nimst: so wirst du sie gewiß erlangen, so schwach auch immer dein Verstand, und Gedächtnuß seyn mag.

4. Nun betrachte, was dann diese vor Mittel seyen: Das erste ist / daß man die Sünden aus dem Wege raume / und ein heilige Furcht Gottes behalte. Ein Sünder kan zwar ein verstellte Klugheit haben, jedoch kan er nit klug seyn, so lang er in Sünden bleiben will. Es gibt zwar sagt der Englische Lehrer / ein gewisse Bestiffenheit im Thun und Lassen, die man auch wegen einiger wenigen Gleichheit ein Klugheit nennt / aber doch kein wahre Klugheit nit ist. Ein Mensch, der wahrhaftig klug ist / schickt alles, was er zuthun hat, wohl an, damit er zu einem guten Ziel / und End gelangen möge. Wer aber seine Sachen nur desto wegen wohl anschiekt / damit er einen verkehrten Endzweck erreichen kan, der besitzt ein falsche Klugheit, in so weit dasjenige / was er ihm zu seinem Endzweck fürssetz, in der Wahrheit nichts gutes ist, sondern nur einige falsche Gleichheit mit den Guten hat; also heißt man auch einen Dieb klug, und vorsichtig / wann er den rechten Weeg zu seinen Diebereyen zu finden weiß: in diesem Verstand hat der Heyland gesagt: *Filii hujus saeculi prudentiores filiis lucis in generatione sua sunt.* Die Kinder diser Welt seynd kluger in ihrem Geschlecht / dann die
Kine

Luc. 16.

8.

Kinder des Lichts. Wodurch er anzeigen will, das verkehrte Leuth mit weit größerer Sorgfalt / und Aufmerksamheit ihre verkehrte Absichten zu erreichen trachten, als andere die mit der Gnad erleuchtet seynd, zu dem hohen Ziel ihrer ewigen Seeligkeit zu gelangen sich befeissen: und diese nennt der Apostel Paulus die Klugheit des Fleisches / welche ein so unbesonnene Klugheit ist, daß sie nur zu den ewigen Tode führt: *Prudentia carnis mors est.* Die Klugheit des Fleisches ist der Tode.

5. Noch ein andere Klugheit gibt es / welche zwar ein wahrhaffte aber doch unvollkommene Klugheit ist, welche zwar nach einem sündhafften Endzweck trachtet, oder wann sie schon einen vollkommenen Endzweck vor sich hat / zwar die Mittel, durch welche sie zu selben gelangen kan, vorschlagt / aber ohne kräftigen Willen dieselbe zu vollziehen. Man laugnet zwar nit / daß nit ein Handelsmann klug sey, der die tauglichste Weg erkennt, und vor die Hand nimmt / womit er sein Handelschafft glückselig fort treiben kan. Wie auch ein Schiff-Patron, der die tauglichste Mittel zu einer glücklichen Schiffart weiß / und verkehret; dieweilen aber die Handelschafft und Schiffart der hohe Endzweck des ganzen Menschlichen Lebens nit seynd, sondern nur der Endzweck eines sonderheitlichen Geschäfts / so ist die dissonante zeigende Klugheit nur ein unvollkommene

mene

mene Klugheit. Also ist zwar auch jener Mensch für klug zu halten / welcher allein nach seiner ewigen Seeligkeit trachten will, die hierzu erforderliche Mittel erkennt, und auch einigen Willen hat, dieselbe anzuwenden; wann er aber diese Erkenntnuß bloß in dem Gedancken behaltet, und nit zu dem Werck schreitet, so ist sein Klugheit noch unvollkommen / diem Weil der größte Theil davon / nemlich die Vollziehung noch abgeht.

6. Diejenige endlich ist die wahre Klugheit, welche zu dem rechten Ziel, und End des Menschlichen Lebens anleitet / und die hierzu taugliche Mittel nit allein vorschlagt, sondern auch vollziehet. Die erste allein, welche ein falsche Klugheit ist / kan bey denen Sündern zufinden seyn / die wahre, und vollkommene aber niemahlen. Dieses alles ist aus dem Englischen Lehrer, worinn ein so wohl gegründete Lehr auch der blossen natürlichen Vernunft nach enthalten ist, daß so gar der Heydnische Aristoteles gelehrt hat, es seye unmöglich / daß ein Mensch klug sey, der nit zugleich auch einen rechten Lebens Wandel führt: darum auch eben diser H. Lehrer den Schluß macht: *Impossibile est, S. Th. 2. 2. 47. esse prudentem, non autem bonum; sed 2. 47. nullus peccator est bonus: ergo nullus peccator est prudens. Es ist unmöglich, daß ein Mensch klug, und dennoch nit gut sey*

R. P. Calini S. J. Achter Theil.

- sey; nun ist aber kein Sünder gut / also ist dann auch kein Sünder klug. Eb n dieses sagt uns auch die H. Schrift, da sie
- Sap. I. 4. sagt: in animam malevolam non introibit sapientia. Die Weißheit wird in ein böshafftige Seel nit gehen: da sie sagt daß die Sünder den Weeg der Weißheit nit wissen: viam sapientiae nescierunt: da sie
- Baruch. 3. 23. sagt, daß ihnen die Klugheit nit einmahl zu
- Eccli. 19. 19. Gedancken komme: non est cogitatus eorum prudentia. Ja die Sünder selbst werden am letzten Gericht bekennen, daß sie unverständig, thorrecht, und unwitzig gewesen seyen: Nos insensati. Wir Unwitzige. Wir haben zwar verstanden / wie wir Reichtummen zusammen scharren, die empfangene Unbilden rächen, zu hohen Ehren-Stufen gelangen / und ein kurze Glückseligkeit erjagen kunten: aber dem ewigen Elend zu entrinnen haben wir nit verstanden: Nos insensati. Wir unwitzige Leuth. Sie werden bekennen, daß sie auf ihrem Weeg weit gefehlet haben: Ergo erravimus. Und bezeugt Salomon, daß die Klugheit der Sünder, die er Narren nennet, ein irrende
- Prov. 14. 8. Klugheit sey: Prudentia stultorum errans. Die Weißheit der Narren ist irrig.
7. Du must ganz gewiß glauben / daß in der heiligen Forcht Gottes die wahre
- Prov. 15. 33. Klugheit bestehe: Timor Domini disciplina sapientiae. Die Forcht des Herrn ist die Lehr

Lehr der Weißheit: und: initium sapi- Pl. 110.
 entia timor Domini. Der Anfang der
 Weißheit ist die Furcht des Herrn.
 Wo also kein Furcht Gottes ist / dort ist
 nit einmahl der Anfang der Klugheit zu fin-
 den. Druck dir diese Wahrheit wohl in das
 Herz: die gründliche und wahre Klugheit
 besteht in Haltung der Göttlichen Gebotten:
 Prudentem me fecisti mandato tuo. Du hast Pl. 118.
 mich durch dein Gebott weiß gemacht. 98.
 Wann du deine begangene Sünden bereuest,
 die Welt verachtest, alle deine Werck zur
 Erlangung der ewigen Seeligkeit anstellest,
 und mit vollständigen Gehorsam die Gebott
 Gottes haltest, da bist du klug, und ver-
 ständig: Invenisti planè sapientiam, wie dich S. Berno
 der H. Bernardus versicheret, si prioris vi-
 ta peccata defleas, si hujus sæculi desiderabilia
 parvipendas, si æternam beatitudinem toto
 desiderio concupiscas. Du hast fürwahr
 die Weißheit schon gefunden / wann
 du die Sünden deines vergangenen Le-
 bens beweineest / die Freuden diser Welt
 wenig achtest / und mit allen deinen
 Begierden nach der ewigen Seeligkeit
 trachtest. Wer immer im Stand der
 Gnaden ist / der ist mit der wahren Klugheit
 begabt / sagt der Englische Lehrer. So
 gar die Kinder, und unsinnige Narren be-
 sitzen die Klugheit, wann sie im Stand der
 Gnaden seynd, nit zwar die Klugheit die
 sich mit menschlichem Fleiß erlangen laßt / son-
 E 2 dern /

dem, die ihnen von Gott eingegossen ist. Allein von dieser Wahrheit werden wir im nachfolgenden Unterricht ausführlicher handeln.

8. Das andere Mittel / mit der man die Klugheit erlangen kan / bestehet in dem eifrigen Gebett zu Gott: *Omnia sapientia à Domino DEo est.* Alle Weißheit ist von Gott dem HERRN. *Dominus dat sapientiam, & ex ore ejus prudentia.* Der HERR gibt Weißheit, und aus seinem Mund kommt Fürsichtigkeit. Und must du selbe nit so bloß ins Gemein begehren, sondern du must GOTT insonderheitlichen Anligen besonders darum bitten. Das menschliche Leben ist vielen Zufällen unterworfen / und gerathen wir öfter in so verwirrte Händel / daß wir uns mit der größten Beschwerlichkeit daraus helfen können. Einen Stand oder Handthierung antretten / einen Sohn, oder Tochter ausheurathen / ein zerrittes Hausweesen in einen guten Stand bringen, braucht einen besondern Beystand von Gott / wann man weißlich angreifen will / daß alles gut aus schlägt. So groß auch dein Verstand immer seyn mag, so ist doch in wichtigen Beschäften bald ein Fehler geschehen. Wir können anderen nit in das Herz hinein sehen, weder errathen, was sie im Sinn haben: zu dem seynd die äußerliche Anzeigen, die wir davon haben können, über die Massen be-

Ecclesi. 1.

I.

Prov. 2.

6.

ich will Anfangs mein Gebett verrichten/ und hernach will ich thun, was mir Gott eingibt: und unterdeffen begibt er sich ohne die nothwendige Resignation in das Gebett: ein jede Zerstreung haltet er für ein Göttliche Einsprechung / und bildet ihm ein, es werde ihm von Gott eingesprochen / was ihm doch nur sein eigener fürgreiffender Willen eingibt; und darum handeln wir hernach so unverständlich, dieweil wir uns einbilden / es seye der Willen Gottes / den wir mit unserem Gebett angefleht haben, was doch nur unser blosser Willen ist, der sich ohne die schuldige Gleichgiltigkeit in das Gebett begeben hat. Durch ein Mirackel begehrt die Göttliche Erleuchtung derjenige / der keinen Rath anhören, die Ursachen nit überlegen, und deßwegen die natürliche / und menschliche Mittel nit brauchen will.

10. Und dieses ist das dritte Mittel, mit dem man die Klugheit erlangen kan / daß man nemlich Kluge, und verständige Leute gern anhören soll: Audite disciplinam, & estote sapientes. Höret die Zucht. Lehr / und seydt weiß. Audi fili mi, & esto sapiens. Mein Sohn / hör zu / und sey weiß. Si dilexeris audire sapiens eris. Wann du gern zuhörst, so wirst du weiß seyn. Du kanst die Verstorbene zu Rath ziehen, wann du ihre Bücher lifest, nit aber diejenige Bücher / die mit ihren bißigen Schimpfen

Reo

Prov. 8.

33.

Prov. 23.

19.

Reden, oder gottlosen Staats-Maximen/
das Gemüth vergifften / sondern diejenige/
die mit Geschichten, und guten Sprüchen
den Verstand erleuchten.

11. In dem Kriegs-Rath / den Holo-
fernes bey Bethulia gehalten, hat Achior
unter allen Obristen den Klugisten Rath ge-
geben, diesen Rath aber hat er aus fleißiger
Lesung der H. Schrift hergehabt. Was
er vorgesagt, daß ist geschehen / und ist es
an Holoferne selbst ausgegangen, dieweil er
den Rath nit hat annehmen wollen, der nit
nach seinem Willen gewekt. Wann man
recht erkennt, was sich sonst gemeinlich zu
getragen hat, so bekommt man dadurch ein
großes Licht, daß man auch vorsehen kan,
was sich wahrscheinlich auch ins künfftig be-
geben wird. Das vergangene ist ein Unter-
richt von dem Zukünfftigen. Du kanst dich
auch bey Lebendigen Rathes erhollen; in die-
sem Fall aber würdest dich gar weit betrügen,
wann du nur allein dem jenigen Gehör geben
wolltest / der dir, weil er dir entweder un-
terworffen ist / oder schmeichlen will, oder
selbst ein ausgelassenes Leben führet, allzeit
einen Rath nach deinem eigenen Willen gibt;
wann du allein den jenigen anhören / und
glauben wolltest, der dir übel rathet / ent-
gegen aber einem anderen nit folgen wolltest,
der sich nit scheubet, dir einen Verdruß zu
machen / wann er nur deinen Nutzen schat-
ten kan.

3. Reg.
22. 18.

12. Es hat Achab der Israelitische König den Propheten Michäam nit anhören wollen, dieweil er ihm nichts / als Unglück vorge sagt hat: Non prophetat mihi bonum, sed malum. Er weissaget mir nichts Guts / son dern allzeit Böses. Und dannoch hått er ihm mehr, als allen anderen glauben sollen / dieweilen er aus der Erfahrung selbst wohl gewußt / daß er ihm allzeit die Wahrheit gesagt hat. In einem so wichtigen Geschäft, als da ist, mit dem Feind eine Schlacht wagen, hat er lieber dem Gutachten seiner Schmeichler, als eines so wahrhaftten Manns gefolgt / ist aber in der unbesonnenen Schlacht auf den Todt bleßiert worden / und hat darmit Leben, und Reich eingebüßt.

Eccli. 4.
29.

13. Wann du die Klugheit erlangen willst so must du dich nit vil mit forchtsamen Alten / weder mit lasterhaftten Jünglingen, und noch weniger mit einem verächtlichen Bedienten berathschlagen, der dir nur desto wegen übel rathet, dieweil ihm an deiner Gnad vil gelegen ist, und er sich um den Nutzen deiner Versohn wenig bekümmeret. Die Klugheit erlangt man / wann man mit verständigen Versohnen umgeht: Doctrina in verbo sensati cum sapientibus, & prudentibus tracta. Aus dem Wort des Weisen wird sein Lehr erkannt, rathschlage mit Weisen und Fürsichtigen. Hör deine eigene Hauß-Bediente gern an, wann du

